



rose

Sozialpädagogische Wohngruppe
für Mädchen und junge Frauen

news
2022

Als Allererstes ein grosses Dankeschön ...

... **ALLEN**, die in Gedanken und mit dem Herzen für die Mädchen und jungen Frauen und ihre Familien 2021 in der rose engagiert waren!

Als Spender für 2021 dürfen wir nennen:

Alois Koch AG, Gonten

Brauerei Schützengarten AG, St. Gallen

Isabelle Rinner, Kilchberg

Oskar Gasser, Zollikon

Mitgliedschaft Verein rose

Einzelmitglied CHF 40.–

Paare/Familien CHF 70.–

Kollektivmitglied CHF 200.–

Spendenkonto

Raiffeisenbank Heiden

CH08 8080 8006 6195 3924 1

Liebe Leserin, lieber Leser

Im bewegten und für uns alle schwierigen Jahr 2021 hat es das Team der rose vorbildlich geschafft, den Mädchen und jungen Frauen in dieser unsicheren Zeit Halt zu geben und Freude auszustrahlen.

Auch im vergangenen Jahr beschäftigte sich die Leitung und das Team mit dem Thema Transgenerationale Weitergabe und Stärkung der Elternverantwortung. Besonders freut uns, dass der Kanton AR unseren Antrag auf Elternarbeit bewilligt hat und diese wertvolle Ergänzung seit 2022 finanziert ist. Der ganzheitliche Ansatz gepaart mit der wertvollen Leitungsphilosophie und einem stabilen Team führte zu einem Erfolg, den auch die Aussenwelt stark wahrnimmt.

Einen interessanten Einblick in unseren ganzheitlichen Ansatz gibt der im Juni 2021 erschienene Artikel in der

Curaviva Fachzeitschrift: *«In der Wohngruppe Rose in Heiden AR sind Sorgfalt und Wertschätzung das A und O – Lernen, wie man gut umgeht – mit sich selber und mit anderen»*. (Den Artikel finden Sie auf unserer Homepage)

Als Sozialpädagogische Wohngruppe setzen wir diese Sorgfaltspflicht gegenüber den jungen Bewohnerinnen um und bieten ihnen einen geschützten Ort.

Mit vereinten Kräften schafft es das Team immer wieder, die Bewohnerinnen professionell und mit Herz zu begleiten. Der Vorstand stellt sich mit voller Überzeugung hinter dieses Team und wünscht allen mit einem herzlichen Dankeschön alles Gute, viel Glück und Gesundheit.

Monika Koller Müller, Vorstand

Wohngruppe rose Jahresbericht 2021

«Du kannst die Wellen nicht stoppen,
aber du kannst lernen sie zu surfen.» (Jon Kabat-Zinn)

Im 2021 haben wir nicht nur die alltäglichen Krisen-Wellen, sondern auch die Corona-Welle meisterhaft gesurft! In unserer rose-Gemeinschaft erlebten wir einen grossen Zusammenhalt. Die innere Sicherheit im Team ermöglichte es den Mädchen und jungen Frauen mit dieser unsicheren Zeit umzugehen.

Belegung und Themen

Die zehn Plätze im Wohnangebot waren 2021 mit 90% ausgelastet und die beiden Progressionsplätze waren mit 80% belegt. Bei den Anfragen für Platzierungen erlebten wir einen starken Anstieg. Von den insgesamt 60 Anfragen konnten wir sieben jungen Frauen einen Platz in der rose ermöglichen. Insgesamt gab es sechs Austritte, davon zwei reguläre

Austritte, ein Wechsel in den Progressionsplatz und drei Platzierungsabbrüche. Einmal mehr wird sichtbar, dass den hochbelasteten jungen Frauen häufig Kompetenzen fehlen, regelmässig einer externen Tagesstruktur nachzugehen, geschweige denn sich in die öffentliche Regel-Schule im Ort einzugliedern. Hier konnten wir mit den Privatschulen in St. Gallen (Puravida und Ortega) passende Angebote für die jungen Frauen erarbeiten, auf die sich die Mädchen und jungen Frauen einlassen konnten. Dieses Angebot wird von den platzierenden Gemeinden finanziert.

Bedarf und Angebot

Zusätzlich zur Klarheit bezüglich der Schulsituation reflektierten wir die Abbrüche und passten daraufhin

unser Aufnahme-prozedere so an, dass sich nun die Mädchen und jungen Frauen während des Schnuppers mit ihrem inneren JA und ihrem inneren NEIN auseinandersetzen.

Ich will Veränderung – ich will keine Veränderung

In allen von uns ringen zwei Kräfte miteinander: eine, die Veränderung befürwortet und eine, die sie fürchtet. Diese beiden Kräfte in uns müssen wir erst einmal anerkennen.

Schreibe mindestens je 3 Punkte auf:

Ich will etwas verändern, weil ...

Ich will nichts verändern, weil ...

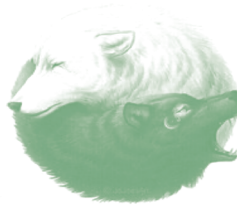
Ich brauche einen Platz im Heim, weil ...

Ich will in die rose, weil ...

Ich will nicht in die rose, weil ...

Des Weiteren lesen sie die folgende Geschichte und schreiben ihre Gedanken dazu auf und welchen Wolf sie, ihrer Meinung nach, regelmässig füttern.





Zwei Wölfe – Eine alte Indianerlegende

Die alte Cherokee Indianerin sass mit ihrer Enkeltochter am Lagerfeuer. Still beobachteten sie das Feuer. «Schau, Grossmutter, wie die Flammen tanzen. Sie stossen in die Dunkelheit vor, als ob sie die Schwärze vertreiben wollten.»

«Sie kämpfen miteinander, so wie unsere beiden Wölfe», erwiderte die Grossmutter.

«Welche Wölfe?», fragte die Enkelin neugierig.

«Jeder von uns trägt zwei Wölfe in sich. Einen Weissen und einen Schwarzen. Der weisse Wolf lebt von Zuversicht, Liebe, Freude und Gerechtigkeit, von all unseren guten Eigenschaften. Er nutzt Vertrauen, Aufrichtigkeit, Verständnis, Rücksicht, Gelassenheit, Grosszügigkeit und Dankbarkeit. Dieser Wolf ist liebevoll, sanft und mitfühlend.»

«Und der Schwarze?»

«Er lebt von unseren Ängsten, von unserem Selbstmitleid und Minderwertigkeitsgefühlen, von unse-

rer Wut, der Gier und der Eifersucht. Er arbeitet mit Sorgen, Schuld, Lügen, Selbstkritik, Unterdrückung, Vorurteilen, Neid, Überheblichkeit und Hass. Er ist rachsüchtig, aggressiv und grausam.»

«Der weisse Wolf ist wie die hellen Tage, der Schwarze wie die dunklen Tage im Leben.

So wie die Flamme die Dunkelheit bekämpft, so ringen der weisse und der schwarze Wolf Tag für Tag miteinander.»

Nachdenklich schaute die Enkeltochter in die Flammen.

«Welcher gewinnt, Grossmutter?»

Die alte Indianerin sah sie eindringlich an und antwortete:

«Der, den du fütterst!»

Nach einer Pause erklärte die Grossmutter weiter: «Solltest du nun versuchen, den schwarzen Wolf einfach zu ignorieren, so wird er wild und hungrig werden. Dann wird er hinterlistig werden und dem weissen Wolf auflauern. Hörst du ihm aber zu und

beachtest ihn – mehr ist meist gar nicht nötig – dann ist er glücklich. Rede mit ihm! Dann wird der schwarze Wolf ruhig und wird dir seine guten Eigenschaften zeigen, so wie Beharrlichkeit, Willensstärke und starke Intuition. Dem weissen Wolf wird es so ebenfalls gut gehen. Der weisse Wolf braucht den schwarzen Wolf an seiner Seite.»

«Sorge für beide und dir wird es gut gehen.»

Psychoedukation

Martina Bürki hat 2021 als Nachfolge von Jürg Grundlehner die sechs Transaktionsanalyse-Gruppenabende übernommen und vermittelt nun den jungen Frauen die Konzepte der Transaktionsanalyse mit einem hohen Selbsterfahrungsteil. Die Mädchen und jungen Frauen lernen sich selbst und ihre bisherigen Bewältigungsstrategien kennen, können annehmen, was ist und das verändern, was nicht mehr förderlich ist. Zum Beispiel schaute sich Martina Bürki mit den Mädchen

und jungen Frauen das Strukturmodell an und was sie von ihren Eltern übernommen und in ihrem Eltern-Ich abgelegt haben. Sie zeigte ihnen anhand von vielen Beispielen auf, dass ganz viel Wertvolles, Dienliches, Hilfreiches und Sinnvolles abgelegt ist – es jedoch auch Sachen gibt, die sie ungefiltert übernommen haben und jetzt erkennen können, dass das für sie heute nicht mehr stimmig ist. Und das können die Mädchen und jungen Frauen ändern.

Therapie

Seit 2019 arbeiten wir in der rose mit internem therapeutischem Personal. Dies ist mittlerweile ein etabliertes Angebot. Mit Samira Brühlmann konnten wir 2021 eine delegierte Psychologin für die Liaison-Zusammenarbeit in der rose gewinnen. Jürg Grundlehner ist jeweils Mittwoch im Therapieraum der rose und Samira Brühlmann am Donnerstag. Die enge Zusammenarbeit erweist sich als sehr wertvoll.

Elternbegleitung

«Wir können die Kinder aus ihren Familien nehmen, aber die Familien nicht aus den Kindern.» (Ried Portengen)

Schon länger beschäftigen wir uns mit dem Thema Transgenerationale Weitergabe, welches heute gar nicht mehr wegzudenken ist. Ausgehend von der Haltung: auch Eltern haben einen «guten Grund» sich so zu verhalten, wie sie es tun und 99% aller Eltern wollen das Beste für ihre Kinder, sind die jungen Frauen oft «Symptomträger» für ganze Familiensysteme. Belastende Erfahrungen, die bereits die Eltern oder Grosseltern erlitten haben, können an die nächste Generation weitergegeben werden. Genauso werden die daraus resultierenden Überlebensstrategien weitergegeben, denn die eigene Geschichte der Eltern formt und die Eltern können oft nur das weitergeben, was sie selbst erlebt und erlernt haben. Deshalb freuen

wir uns besonders, dass unser Antrag auf Elternbegleitung vom Kanton AR bewilligt wurde und ab 2022 finanziert ist.

Familiengespräche/Elterngruppe

Für Klärung und Versöhnung im Familiensystem braucht es oft therapeutische Gespräche mit dem ganzen Familiensystem. Eltern bzw. Elternteile und ihre Töchter, aber auch Geschwister sind oft sehr belastet durch die Probleme im System. Ein Familientherapeut soll zusätzlich zur Elternbegleitungs-person das Familiensystem und den ganzheitlichen Entwicklungsprozess der Töchter und der Familien unterstützen, um eine nachhaltige Veränderung der bestehenden Muster zu bewirken. Zudem schulen der Familientherapeut und die Elternbegleiterin sechsmal im Jahr die Eltern in der Elterngruppe mit aktuellen Theorieinputs/Praxisbezügen. Damit regen sie die Auseinandersetzung der Eltern mit sich selbst

an und stärken ihre Elternkompetenz. Zusätzlich haben die Eltern die Möglichkeit für gegenseitigen Erfahrungsaustausch und gemeinsames Erarbeiten von Lösungen rund um Erziehungsfragen. Sie erleben durch die Gemeinschaft in der Elterngruppe, dass sie nicht alleine mit den Herausforderungen sind.

Elternverantwortung

Wir sehen die Eltern als «Experten aus Erfahrung» für ihre Töchter an und bieten erstmal eine vorübergehende Entlastung für das Familiensystem, jedoch mehr und mehr mit dem Fokus auf die Stärkung der Elternkompetenzen. Die Eltern werden nun aktiver in den Alltag, in Entscheidungen und Begleitung zu Terminen ihrer Töchter einbezogen. Die Stärkung der elterlichen Erziehungsverantwortung ist nicht nur viel wirksamer und nachhaltiger für das Leben der Mädchen und jungen Frauen, es ermöglicht auch den gesunden Ablöseprozess in der Pubertät. Schliesslich

sind die Mädchen und jungen Frauen nur einen Teil ihres Lebens in der rose, sie werden jedoch immer ein Teil des Familiensystems bleiben.

Familiengespräche

Familien sind vielen Belastungen ausgesetzt. Manchmal treten Probleme auf, die arg am familiären Gleichgewicht rütteln. Symptome wie Gewalt, Sucht, Essstörung, Depression oder Delinquenz können oft aufgegeben werden, wenn sich die ganze Familie diesen Problemen stellt.

Wie jede Gruppe durchläuft auch eine Familie verschiedene Phasen. Übergänge in neue Phasen sind besonders krisenanfällig, weil jeder Übergang wieder neue Herausforderungen an alle Familienmitglieder stellt.

Übergänge:

- Von der Paarbeziehung zur Familie

- Es kommt ein weiteres Kind zur Welt
- Die Kinder kommen in die Schule
- Die Kinder werden langsam erwachsen
- Die Kinder sind erwachsen und ziehen aus und das Paar ist wieder zu zweit

Bei Patchworkfamilien und Familien mit Migrationshintergrund sind die Übergänge noch viel komplexer. Eine Familie ist immer in Bewegung und muss sich neuen Herausforderungen stellen.

In der Wohngruppe rose wird die Familie als Patient betrachtet, aber es kann «leider» nur ein Familienmitglied aufgenommen werden. Die rose legt grossen Wert darauf, dass die übrigen Familienmitglieder bei Familiengesprächen mitmachen. Was verbirgt sich hinter dieser Haltung?

Wenn in einer Familie ein Problem sichtbar wird, versuchen die Familienmitglieder und andere betroffene

Personen, das Problem zu definieren. Das dient dazu, das Problem zu verstehen – um ihm entgegenzuwirken oder auch, um sich zu entlasten. Alle diese Versuche sind gut gemeint, führen aber oft in eine Sackgasse und nicht selten sogar zur Verstärkung des Problems. «Das Problem ist meistens nicht das Problem, sondern die Lösungsversuche werden zum Problem.» (Paul Watzlawick, Jay Hayley)

Hier setzt die Hilfe der Familienberatung an mit dem Ziel: die vorhandenen Ressourcen unter allen Teilnehmenden zu fördern und zu entwickeln und Bedingungen zu schaffen, die Wachstum unterstützen und nicht behindern.

Zentral ist eine ressourcenorientierte Haltung, die davon ausgeht, dass die Beteiligten die Fähigkeiten zur Lösung des Problems haben, sie jedoch momentan unbewusst zur Aufrechterhaltung des Problems nutzen.

Oft werden Lösungsmuster lange Zeit aufrechterhalten, obwohl sie zu keinem Erfolg führten. Daher ist es von grossem Interesse herauszufinden, welche Wege die Beteiligten bisher für mögliche Lösungen unternommen haben. Danach ist es möglich, neue alternative Lösungsschritte zu entdecken. Sinnvoll ist es hier, die Ressourcen zu finden, die das Erreichen der einzelnen Ziele unterstützen können.

Dies bezieht sich in gleichem Masse auf Personen wie auf Verhaltensweisen, Handlungen oder Strukturen. Der Fokus liegt auch auf den Beziehungen zwischen den Einzelnen und deren Sensibilisierung für die gegenseitige Wechselwirkung von Interaktionen.

Die Ziele der Familiengespräche sind:

- Vielfalt der Perspektiven erweitern
- Neue Sichtweisen gewinnen
- Strukturen untersuchen und bei Bedarf verändern

Es ist für die Töchter eine grosse Entlastung, wenn sie aus der Rolle, «das Problem zu sein», aussteigen können.

Nicht selten sind Veränderungen ganz einfach zu finden, nach dem Motto von Franz Hohler: «Das Einfache ist nicht das Simple, sondern ist das Komplexe, das sich nichts anmerken lässt.»

Jürg Grundlehner, Familientherapeut rose

Eltern-Zufriedenheit

In der Wohngruppe rose nehmen wir seit Dezember 2012 an EQUALS teil (www.equals.ch). Das bedeutet, dass wir über das EQUALS-Programm Fragebögen verwenden, um die Situation der Mädchen und jungen Frauen noch besser zu verstehen und Möglichkeiten haben, die Verläufe der Unterbringungen mit

ihren grossen und kleinen Erfolgen zu dokumentieren. Darüber hinaus nutzen wir regelmässig den zur EQUALS-Kooperation gehörenden Kontakt zur Klinik für Kinder und Jugendliche der UPK Basel, um in gemeinsamen Fallbesprechungen unser Fallverstehen zu reflektieren und die Analysen der in der rose insgesamt erfassten Daten zu diskutieren.

Da wir uns schon immer sehr intensiv in der Elternarbeit – welche wir erfreulicherweise ausbauen konnten – engagiert haben, haben wir uns für die letzte institutionelle Auswertung besonders dafür interessiert, wie zufrieden die Eltern mit uns sind. Wird unser Engagement in den Daten sichtbar?

In den letzten zwei Jahren konnten wir die Eltern von acht Mädchen und jungen Frauen motivieren, den Zufriedenheitsfragebogen zu beantworten. Diese Daten wurden nun ausgewertet (siehe Abbildung 1). In einem nächsten Schritt wurden diese Bewertungen

mit denjenigen der jungen Frauen verglichen – benotet wird jeweils von 1 bis 6.

Zuletzt wurden noch Vergleiche zu den Urteilen von Gleichaltrigen aus 14 anderen EQUALS-Institutionen gezogen.

Das Ergebnis freut uns in mehrerer Hinsicht:

- Die Eltern scheinen sehr zufrieden, die durchschnittlichen Noten bewegen sich rund um eine 5,5. Die Bewertungen des Ablaufs der Standortgespräche und der Erarbeitung von Zielen fallen etwas zurück, alle übrigen Bereiche erreichen hervorragende Benotungen.
- In mehr als der Hälfte der erfragten Bereiche waren die Bewertungen der Mädchen und jungen Frauen aus der Wohngruppe rose höher als die Durchschnittsnoten aus den anderen Institutionen, welche diesen Fragebogen verwenden.

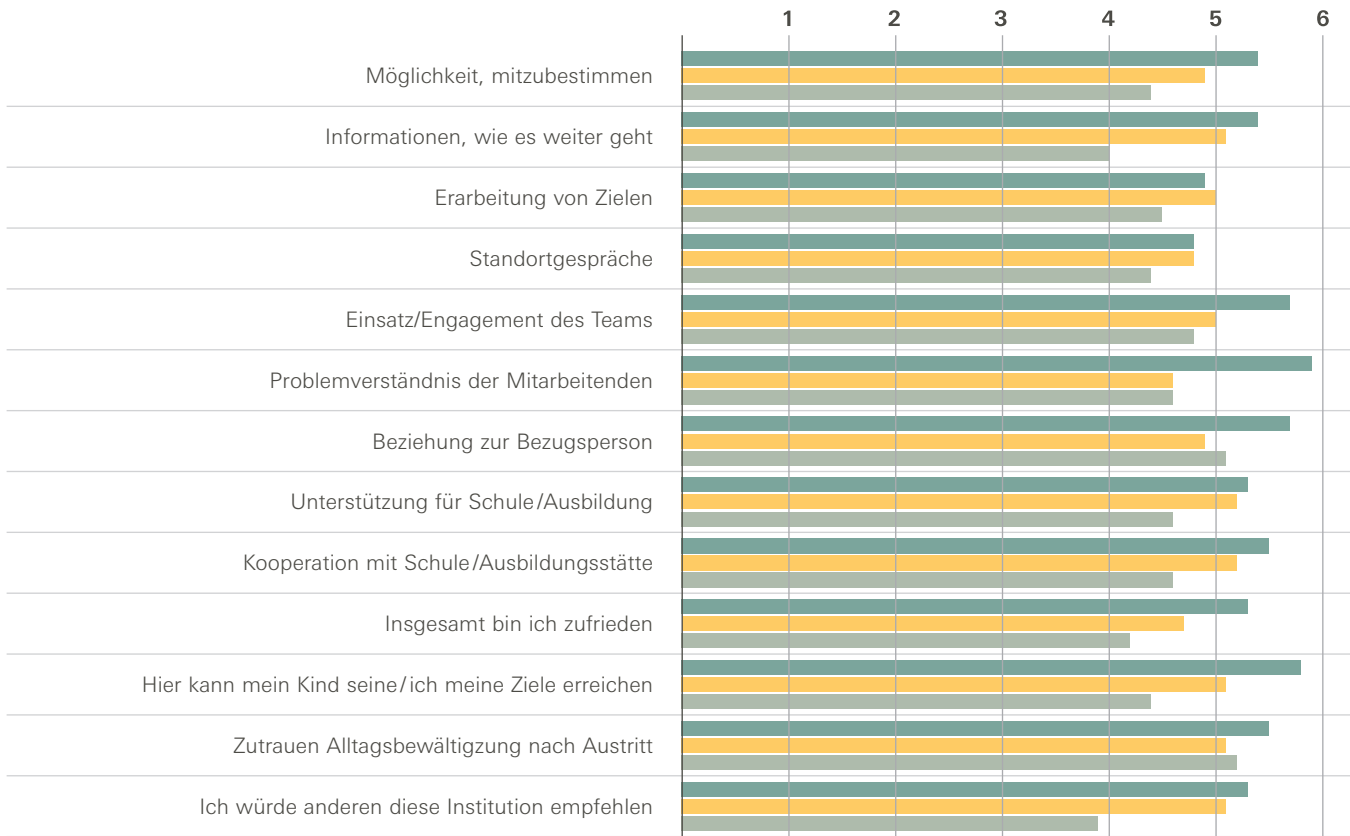


Abbildung 1. ■ Durchschnittliche Zufriedenheitsbewertungen der Eltern und der jungen Frauen aus der Wohngruppe rose im Vergleich zu ■ 14 anderen Institutionen (Skala von 1 = «sehr unzufrieden» bis 6 = «sehr zufrieden»).

Das Ergebnis motiviert uns, uns weiterhin in der Elternarbeit zu engagieren, denn dieses Engagement kommt bei den Eltern an und wird von ihnen geschätzt. Daneben wollen wir weiterhin und noch häufiger die Zufriedenheitsbeurteilungen der Eltern einholen. Zudem werden die Eltern zukünftig ebenfalls weitere Fragebögen ausfüllen. Die Analyse ihrer Rückmeldungen verstehen wir als eine grosse Chance, unsere Arbeitsweise zu reflektieren und uns weiterhin kontinuierlich zu entwickeln.

Personelles/Team

2021 waren wir mit einem stabilen Team unterwegs. Wir setzten uns vertieft mit den Aufgaben einer Teamfrau in der rose auseinander, weil immer wieder thematisiert wurde, dass die administrativen Aufgaben so viel Zeit in Anspruch nähmen und die Zeit für die Betreuung der Mädchen und jungen Frauen zu kurz komme. Und ja, der administrative Aufwand ist gestiegen in den letzten Jahren. Dies braucht personelle Ressourcen.

In der Grafik (Seite 15) wird sichtbar, dass die drei Kategorien fast gleichmässig verteilt sind, wobei die direkte Arbeit mit den Mädchen und jungen Frauen mit 38% etwas überwiegt. Die administrativen Aufgaben betragen 31%.

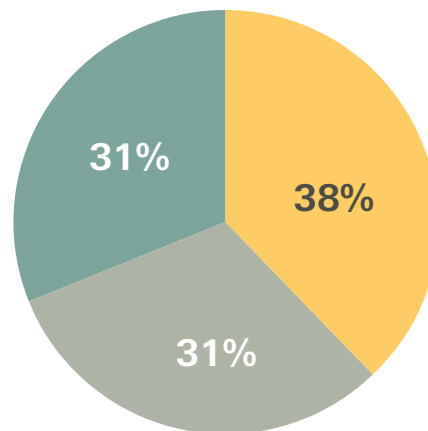
Hervorzuheben ist der hohe Anteil an Mitarbeiterversorgung, ebenfalls mit 31%. Die Mitarbeiterver-

sorgung ist in der Traumapädagogik ein zentrales Element, denn Traumapädagogik setzt bei den Fachkräften an und geht davon aus, dass die Pädagoginnen mit ihrer inneren Sicherheit Teil des pädagogischen Konzeptes und des «sicheren Ortes» sind. Denn nur ein «sicherer Ort» erlaubt es, die hochwirksamen Überlebensstrategien zu überprüfen, aufzugeben und alternative Verhaltensweisen zu erlernen.

Der «sichere Ort» bedeutet, dass sich sowohl die Mädchen und jungen Frauen, aber auch die Teamfrauen auf struktureller und emotionaler Ebene gehalten fühlen können.

Das bewusst Machen der Aufgabenverteilung in der rose führte schliesslich zu mehr Gelassenheit im Team und hilft uns heute im Einstellungsprozess für zukünftiges Personal.

Nicole Wolschendorf, Heimleiterin rose



- **Direkte Arbeit mit Mädchen/jungen Frauen:** Alltag, Betreuung, Freizeit, Gespräche, Gruppe, Einzel, Termin-Begleitungen, Krisen, Resilienzförderung, Psychoedukation, Koordinations-Personenarbeit, etc.
- **Administration:** Mails bearbeiten, Journal lesen und schreiben, Berichte schreiben, Netzwerk-Arbeit, Kassenabrechnung, etc.
- **Mitarbeiter-Versorgung:** Team- und Struktur-sitzungen, Supervisionen, Weiterbildungen, Interaktionsanalysen, emotionale Versorgung, Linien- und Mitarbeitergespräche, etc.



rose

Sozialpädagogische Wohngruppe
für Mädchen und junge Frauen

Badstrasse 5
9410 Heiden AR

+41 71 344 47 07
info@wohngrupperose.ch
www.wohngrupperose.ch

Impressum: **Herausgeberin** Verein Sozialpädagogische Wohngruppe, Wohngruppe rose | **Redaktion** Nicole Wolschendorf
Gestaltung Tisato & Sulzer GmbH, Heiden | **Druck** Druckerei Lutz AG, Speicher